

Jahresbericht 2015/16

Aus dem Vorstand

Auf Ende 2015 trat der Architekt und Bildhauer Thomas Hostettler aus dem **Vorstand** zurück. Während zwei Jahrzehnten setzte er sich in der GSL intensiv für die Stadt und Landschaft von Bern ein. Seine Vision eines Erlebniswegs vom Bärenpark zum Bantiger (von der GSL publiziert 2002) wurde leider bis heute nicht realisiert. Vehement setzte er sich gegen das Projekt Tramregion Bern (TRB), insbesondere gegen die Beeinträchtigung der historisch gewachsenen Strassenzüge zwischen Viktoriaplatz und Ostermundigen. Der Vorstand wünscht ihm auf seinen zukünftigen Wegen alles Gute.

Heute setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Conradin Mohr, Forstingenieur, Präsident; Bernhard Kistler, seit über dreissig Jahren Kassier (!); Jeanette Beck, Architektin, Schnittstelle zum Stadtplanungsamt (SPA) und Architekturforum Bern (AFB); Urs Luedi, Inhaber eines Architekturbüros und Katrin Künzi, beide an der Berner Fachhochschule Architektur, Holz und Bau (BHF-AHB) in Biel tätig; Brigitte Müller, im Bundesamt für Kultur für Denkmalpflege und Baukultur zuständig, Beat Wacker, Architekt in Bern. Als Revisoren amten die bisherigen Vorstandsmitglieder Franz Meury und Robert Nützi. Ihnen allen danke ich für die konstruktive und kollegiale Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Zwar ist die **Zahl der Mitglieder** leicht auf 206 gestiegen, tendenziell wird unser Verein jedoch immer kleiner und älter.

Endlich diese Übersicht – Ein **Stadtmodell** für Bern, eine Kooperationsausstellung des AFB's und Bernischen Historischen Museums, wurde von der GSL finanziell massgeblich unterstützt. Die GSL setzte sich dafür ein, dass die **imposante Marmorskulptur von Tom Hostettler** auf dem **Loryplatz** einen definitiven Standort finden könnte, leider ohne Erfolg. Gesucht wird noch immer ein Platz für das Kunstwerk, das gegenwärtig beim Schloss Holligen eine vorübergehende

Bleibe hat. Mit Bedauern mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass das Projekt einer kantonalen Öko-Schau **Grün 18** von den Initianten begraben wurde. Es gelang nicht, die Finanzierung des 300-Millionen-Projekts sicher zu stellen. Als Mitglied des Trägervereins hätten wir uns eine andere Entwicklung gewünscht – für den Kanton Bern eine verpasste Chance.

Nach der intensiven Debatte im Vorstand und mit unseren Mitgliedern im Vorfeld der Abstimmung über das Projekt Tram Region Bern haben wir uns gefragt, ob die GSL eine Fachgruppe **Verkehr** auf die Beine stellen soll. Wir haben erkennen müssen, dass der Verkehr zwar eine Gegebenheit ist, die den öffentlich Raum sehr stark betrifft, dass wir aber personell nicht in der Lage sind, dieses Thema fachkundig und mit dem nötigen Tiefgang zu bearbeiten (S. 7). Knochenarbeit war auch zu leisten bei der Mitwirkung zum **Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept RGSK II** (S. 4). Sowohl bei der Planungsvorlage **Stadtentwicklungskonzept STEK** wie auch bei der geplanten **Umzonung Viererfeld** (S. 5 ff.) zeigt sich immer deutlicher, dass eine spürbare Opposition gegen die Wachstumsziele der städtischen, kantonalen und nationalen Behörden und ihren Planungswerken besteht. Wir haben uns deshalb innerhalb des Vorstandes vertieft mit den im RGSK II formulierten **Wachstumszielen** auseinandergesetzt. Nach unserer Auffassung sind diese nachvollziehbar (Raum Bern Mittelland bis zum Jahr 2030: Wohnbevölkerung + 10 %, Arbeitsplätze + 8.7 %, öV + 45 %, MIV + 21 %).
Conradin Mohr



Der GSL-Vorstand ist geschrumpft. Es hat noch Platz für Leute, die sich vertieft für die sorgfältige Entwicklung unserer Stadt Bern und seiner Umgebung engagieren möchten.

1

2

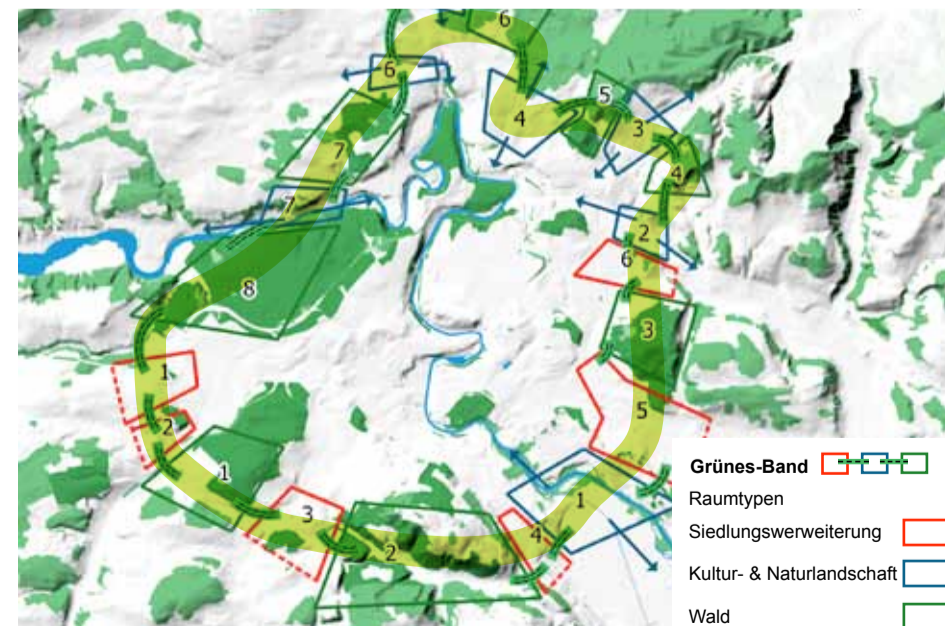


Begehung auf dem Viererfeld - Referent Daniel Wachter Vorsteher Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR), Kanton Bern

Regionales Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept | RGSK II

Die GSL Bern nahm an der öffentlichen Mitwirkung (20.4.–10.7.2015) zum Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept **2. Generation RGSK II der Regionalkonferenz Bern-Mittelland** teil. Sie unterstützt in ihrer Stellungnahme die im RGSK II verfolgten Ziele eines sparsamen Umgangs mit dem Boden und der Siedlungsentwicklung nach innen. Namentlich begrüsst sie, dass Aspekte der Landschaftsentwicklung stärker Eingang ins Konzept gefunden haben. Die Qualitäten dieser eng mit der Landschaft verknüpften Siedlungsstrukturen der Region Bern gilt es zu erhalten: Das „Grüne Band“ (s. Grafik) stellt dazu ein brauchbares Konzept dar. Siedlungsergänzungen und -verdichtungen sollen aber nicht nur am richtigen Ort stattfinden, sondern auch eine hohe baukulturelle Qualität aufweisen. Im RGSK II wird der Förderung neuer und der Erhaltung bestehender baukultureller Werte insgesamt zu wenig Rechnung getragen, worauf die GSL hingewiesen und entsprechende Ergänzungsvorschläge gemacht hat. Diese wurden leider nur zu einem kleinen Teil berücksichtigt. Auch unserer Forderung, das UNESCO-Welterbe Altstadt von Bern vom öffentlichen Verkehr zu entlasten, wurde nicht Rechnung getragen.

Brigitte Müller



«Grünes Band» - miteinander verkettete, unterschiedliche Frei- und Siedlungs-Raumtypen (Grafik aus Bericht RGSKII, 25.11.2015, S. 67)

3

4



Auf dem Dach des Burgerspittels, Mittelfeld - Referent Mark Werren, Stadtplaner Bern

Hauptversammlung 2015

Anschliessend an unsere gut besuchte Hauptversammlung auf dem Dachgeschoss des Burgerspittels fand eine öffentliche Orientierung statt zum Thema **Stadtentwicklung Viererfeld/Mittelfeld – jetzt?**

Daniel Wachter, Vorsteher des Amtes für Gemeinden und Raumordnung, erläuterte, weshalb der Kanton Bern das Areal Viererfeld/Mittelfeld im Kantonalen Richtplan 2030 als „Prioritäres Entwicklungsgebiet Wohnen“ aufgenommen hat.

Stadtplaner Mark Werren legte dar, weshalb die geplante Überbauung eine logische Stadtentwicklung ist, die zugleich dem Landschaftsschutz dient. Viele der etwa 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer liessen sich von den Argumenten der Fachleute überzeugen.

Viererfeld/Mittelfeld - Das Generationenprojekt für die Stadt Bern

Warum engagiert sich die GSL für dieses Generationenprojekt in zentrumsnaher Lage der Stadt Bern?

- Siedlungsverdichtung nach innen: schonender Umgang mit der nicht vermehrbaren Ressource Boden
- Weniger Pendler: Stadt der kurzen Wege - Wohnen und Arbeiten nahe beieinander
- Städtebauliche Verbindung zwischen den Quartieren hintere Länggass und Rossfeld
- Energiesparende Quartierentwicklung
- Städtische Lebensräume mit „poetischen“ Gassen und Plätzen entstehen neben einer öffentlichen Parkanlage
- Erschliessung mit dem Buslinien 11 und 21 sind vorhanden



Ausschnitt Viererfeld, Modell Testplanung Stadt Bern, Han Van de Wetering 2013

Viererfeld/Mittelfeld - Die Gemeindeabstimmung Juni 2016

Die GSL ist Mitglied in beiden Pro-Komitees zum Viererfeld „Ja zum Viererfeld“ (Parteien-/Verbandskomitee - www.viererfeld-ja.ch) und „Viererfeld - Ja“ (Personenkomitee - www.viererfeld.com).



5

Die Innenstadt ist zu eng für noch mehr Tram

Verkehr ist im Raum massiv präsent, auch öffentliche Transportmittel. Die GSL engagiert sich an ihrer Hauptversammlung 2014 im Zusammenhang mit Tram Region Bern TRB (Ersatz der Buslinie 10 Ostermündigen-Bern-Köniz-Schliern) für eine bessere Lösung als die dem Volk zur Abstimmung vorgeschlagene. 2015 sprach sich der Vorstand aus Kapazitätsgründen gegen die Bildung einer GSL-Arbeitsgruppe Verkehr aus. Mit dem Thema hat die GSL sich indessen weiter auseinandergesetzt und innerhalb der öffentlichen Mitwirkung einen **Mitbericht zur Buslinie 10 Köniz-Bern-Ostermündigen**, Angebotskonzept 2018-2021, verfasst.

Im Vorfeld der erneuten Abstimmung über den Bau einer Tramlinie in der Gemeinde Ostermündigen, die erwartungsgemäss positiv verlief, hatte die GSL Gelegenheit, der Bund-Redaktorin Lisa Stalder ihre Bedenken gegenüber einer **unveränderten Auflage des alten TRB-Projekts** in der Stadt Bern zu schildern: Die mit Allein gesäumten historischen Strassenzüge Viktoriastrasse-Laubeggstrasse-Ostermündigenstrasse sind schlicht zu schmal und in der Berner Altstadt ist das erträgliche Mass an öffentlichem Verkehr erreicht (Der Bund, 18. März 2016).

Brigitte Müller



Altstadt Bern. Viele Akteurinnen und Akteure kommen in diesem Nadelöhr zusammen.

Viererfeld/Mittelfeld - Pressekonferenz

Die Pressekonferenz der beiden Komitees vom 10. Mai 2016 fand grosses Interesse bei den Medien (BZ, Bund, Fernseh SRF, TeleBärn). Für die GSL hat Beat Wacker gesprochen, der sich für dieses Projekt seit Jahren engagiert.



Viererfeld/Mittelfeld - Podiumsdiskussion 17. Mai

Die GSL organisierte am 17. Mai 2016 zusammen mit dem VCS im Kornhausforum eine **Podiumsdiskussion** zum Thema Stadtergänzung Viererfeld. Bernhard Giger, Leiter Kornhausforum Bern, moderierte die Veranstaltung. Auf dem Podium debattierten Jürg Sollberger, Präsident Wohnbaugenossenschaften Regionalverband Bern-Solothurn, Peter Camenzind, Verein Viererfeld Nature 2.0, Alexander Tschäppät, Stadtpräsident, Stéphanie Penher, Geschäftsleiterin VCS Kanton Bern, Bernhard Eicher, Stadtrat FDP Stadt Bern und Dr. Heinz Hänni, Domicil Bern. In lebhaftem Gespräch wurden vor engagiertem Publikum die Vor- und Nachteile dieser zukunftsweisenden Planung diskutiert und zur Zustimmung in der städtischen Abstimmung am 5. Juni 2016 aufgerufen.



6

Ein Stadtmodell für Bern

Bern ist mit über 140'000 Einwohnern (2016) die fünftgrösste Stadt der Schweiz und erstreckt sich über eine Fläche von 51.61 km². Noch fehlt Bern jedoch das Herzstück der Stadtplanung – es gibt kein aktuelles Stadtmodell. Mit der Ausstellung **Endlich diese Übersicht – Ein Stadtmodell für Bern** hat das Architekturforum Bern (AFB) die Initiative ergriffen, die Erstellung eines grossflächigen Stadtmodells für Bern anzuregen. Die Ausstellung wurde im Spätsommer 2015 in Kooperation mit dem Bernischen Historischen Museum durchgeführt. Die GSL unterstützte das Ausstellungsprojekt finanziell massgeblich und leistete damit einen entscheidenden Beitrag zur Realisierung.



Ausstellung im Bernischen Historischen Museum „Endlich diese Übersicht - Ein Stadtmodell für Bern“, August 2015, Foto: Alexander Gempeler

Wie geht es nun weiter? Es liegt nun an öffentlichen und privaten Instanzen, den Anstoss aufzunehmen und das Projekt voran zu treiben. Es müssen notwendige Infrastrukturen und finanzielle Mittel zusammengetragen werden. Konkret bräuchte es einen Ausstellungsraum, der gleichzeitig als Dialogplattform über die Entwicklungsvorhaben der Stadt dient, wie dies in anderen Schweizer Städten und international praktiziert wird. Eine zentrale Lage des „Stadt-Labors“ wäre unabdingbar, um dieses einem breiten Publikum öffentlich zugänglich zu machen. GSL und AFB werden den Prozess weiterhin aufmerksam verfolgen und im Rahmen vorhandener Mittel Beiträge leisten. Die Stadt Bern verdient endlich diese Übersicht!

Jeanette Beck